

Nr. 58. Hirschberg, Sonnabend den 21. Juli **1855.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Chronik des Tages.

Erdmannsdorf, den 17. Juli. Se. Majestät der König nahmen gestern Vormittag Vortrag an und besuchten Nachmittag mit Ihrer Majestät der Königin das Schloß Schildau.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, den 16. Juli. Der französische Militärbevollmächtigte General Letang hat gestern Wien verlassen und ist nach Paris abgereist, nachdem derselbe vor einigen Tagen Audienz bei dem Kaiser gehabt hatte.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Die gegen die Fortifikationen des Malakoffthurmes gerichteten Laufgräben sind bis auf 250 Metres nahe gerichtet. Auch die Russen vermehren ihre Batterieen und füllen die in ihren Werken vorhandenen Lücken aus.

Fürst Gortschakoff meldet, daß am 9ten die feindliche Kanonade wieder begonnen habe, aber nur auf einzelnen Punkten und mit Pausen. Sie richtete sich vorzugsweise gegen die Bastionen Nr. 3 und 4.

Nach Wiener Nachrichten aus der Krim war am 10. Juli das Feuer den ganzen Tag über mit einer Ausdauer unterhalten worden, die selbst in der Belagerung Sebastopols ihres Gleichen sucht. Die Bastion Nr. 3 hat viel gelitten; am Redan selbst bemerkte man keine besondere Zerstörung. Die Russen erwiederten das Bombardement nur mäßig. Auf russischer Seite hat die Gromen-Batterie gelitten und durch Explosion eines Pulver-Karrens einige Mann verloren. — Die Annäherungs-Arbeiten der Engländer gegen den großen Redan sind so weit gediehen, daß das Feuer aus der neuen Raglan-Redoute mit 36pfündigen Kanonen am 10ten eröffnet werden konnte. Mühsamer herzustellen sind die Approchenwerke der Franzosen am rechten Flügel, besonders bei der Kielbucht. Aus der Lunette, welche dort errichtet wird, sollen die Schiffsbucht und das Arsenal beschossen werden. Dort ankern drei russische Fregatten, welche mit ihren Geschützen den französischen Sturm-Kolonnen am 18. Juni großen Schaden zugefügt haben. — Im Tschernaja-Thale verhalten sich sowohl die Russen, als die Verbündeten, ruhig. Die Division Canrobert hat seit dem 17ten den Brückenkopf bei Brod besetzt. General Lamormora und Omer Pascha beobachten das Baidar-Thal, um Balaklawa zu decken.

Eine der „W. Z." mitgetheilte telegraphische Depesche aus Sebastopol vom 12. Juli meldet: Das Feuer des Feindes ist schwach. Während der Nacht haben die Belagerer viele Bomben in den Platz geworfen.

Nach Privatmittheilungen haben sich die Franzosen in ihren Lagern ganz häuslich eingerichtet. Die Soldaten haben sich kleine Gärten angelegt, wo sie Kartoffeln und andre Gemüse bauen, ja selbst Blumen ziehen. An Eis zum Kühlen der Getränke fehlt es nicht, indem sie sich im Winter Eiskeller gegraben haben, worin sich Eis gesammelt hat und sie dadurch in den Stand gesetzt sind, sich während der heißen Jahreszeit nach Bedürfniß zu erfrischen. Ganz anders dagegen sieht es in den englischen Lagern aus. Dort ist alles schmutzig; man sieht weder Gärten, noch den geringsten Komfort, und statt der fröhlichen Gesänge, die man bei den Franzosen hört, ist dort alles düster und traurig; nur dann und wann hört man von betrunkenen Soldaten Lieder brüllen, aber nicht singen.

Nach der neuesten Depesche des Generals Pelissier vom

15. Juli haben die Russen in der vorhergehenden Nacht einen Ausfall gegen die Embuskaden am Abhange des Malakoffthurmes gemacht, bei welchem sie einen starken Verlust erlitten. Der Verlust der Franzosen beträgt 20 Mann.

Aus Balaklawa vom 26. Juni wird der „Times" über ein fürchterliches Sturmwetter geschrieben, welches in der Umgegend von Balaklawa und im Thale der Tschernaja am 24sten wüthete, viele Zelte zerriß, eine Abtheilung der Gebäude des allgemeinen Spitals zerstörte und die Magazine des sardinischen Corps unter Wasser setzte und zum Theil fortschwemmte, so daß General La Marmora sich genöthigt sah, die französische Verwaltung um Lebensmittel zu ersuchen. Die Eisenbahn wurde so beschädigt, daß mehrere Tage zur Ausbesserung erforderlich sein werden. Der Regen schwemmte auch das Erdreich der Gräber fort, so daß die Leichen und Knochen die Gießbäche füllten und in die Schluchten fortgetragen wurden. Am anderen Morgen fand man auch 20 Soldaten, Maulthiere und Pferde, die ertrunken und von dem Wasser mit jenen verwesenden Leichen- und Knochen-Massen durch einander geschwemmt waren. Zum Glück fiel kein Regentropfen in die Laufgräben, in denen eifrig gearbeitet wird; doch haben die Engländer die unlängst eroberte Position auf dem Kirchhofe, wo sie eine starke Batterie zu errichten suchten, wieder aufgeben müssen, weil ihre Arbeiter den russischen Kugeln zu sehr bloßgestellt waren. Oberst Yea, der am 18ten fiel, soll einen vollständigen Plan über die Angriffsarbeiten auf dem rechten Flügel in der Tasche gehabt haben, der den Russen in die Hände kam und von ihnen gebührend benutzt wird.

Aus Varna schreibt man unterm 5. Juli: Das türkisch-ardinische Corps hat das Lager am linken Ufer der Tschernaja und auf den Baidar-Anhöhen wieder bezogen. Der sardinische General Asnaldi ist am 2. Juli an der Cholera gestorben. In Eupatoria ist die Brechruhr und der Typhus epidemisch aufgetreten; doch die Kranken, welche auf das zu einem Spital eingerichtete türkische Linienschiff gebracht werden, erholen sich schnell.

Ueber die Vorgänge bei Kars berichtet die wiener „Lith. Corr.": Am 14. Juni hat der blutige Reigen auf dem asiatischen Kriegs-Schauplatze in der Nähe von Kars begonnen. Türkische Reiterei, die sich zu weit vorgewagt hatte, wurde von den Russen angegriffen und nach kurzem Gefecht zurückgeschlagen. Am 16. Juni, dem ersten Bairamstage der Türken, fand ein zweiter Zusammenstoß bei Kars selbst statt. Eine forcirte Rekognoscirung der Russen, welche dieselben bis hart unter die Mauern der schlecht befestigten Stadt brachte, führte einen Kampf herbei, der den Russen an 100 und den Türken an 30 Mann kostete. Das russische Corps hatte den Zweck seiner Rekognoscirung erreicht und kehrte in seine alten Stellungen zurück. Den letzten Nachrichten aus Erzerum zufolge ist Kars von den Russen eingeschlossen und selbst die Straße nach Erzerum durch die russische Reiterei unsicher geworden. Entscheidend für die Vorgänge auf dem asiatischen Kriegsschauplatz muß das Verhalten der tscherkessischen Bergvölker werden, von denen die Russen sonderbarer Weise hoffen, daß sie sich den Türken nicht anschließen werden.

Nach neuern vom asiatischen Kriegsschauplatze eingetroffenen Berichten umschließen 36,000 Russen die Stadt Kars, und es sind bereits Streifpartieen im Marsche auf Hassankale, bis 20 Stunden vor Erzerum vorgedrungen.

Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Die englischen Schiffe vor Archangel haben am 11. Juni die Blokade der Häfen im weißen Meere erklärt, nachdem schon einen Monat lang ein ziemlicher Verkehr mit Norwegen stattgefunden und alle Anstalten zur Vertheidigung getroffen waren. Auch ein neues Dampfschiff, schon seit dem vorigen Sommer in Angriff genommen, war in der Mitte des Mai zu Archangel vom Stapel gelassen worden. Während des Winters hatte man ein hölzernes Dach darüber ausgeführt, um die Arbeit nicht zu unterbrechen.

Am 24. Juni haben die Alliirten bei Nystad 20 Kauffahrteifahrzeuge verbrannt und am 25sten bei Björkösund 2 Schuten. Am 27sten haben zwei Kanonen-Boote 102 Schüsse gegen den Telegraphen von Porkallaud abgeschickt und denselben so wie die Bedienungsgebäude bedeutend beschädigt. Den 28sten haben 20 Matrosen den Wald von Traskö in Brand gesteckt. Am 20. Juni liefen zwei Fregatten und ein Dampfschiff in die Bucht von Pytärlaks. Das Dampfschiff näherte sich einem Steinbruche und bohrte drei mit Steinen beladene Fahrzeuge in den Grund, nachdem die brauchbare Takelage von denselben fortgenommen war. Am 20sten warfen zwei feindliche Fahrzeuge, eine Schraubenkorvette und ein Dampfschiff in der Nähe von Nystad Anker und forderten durch einen Parlamentair, daß alle im Hafen befindlichen Fahrzeuge so wie alles Kroneigenthum ihnen ausgeliefert würde und die Stadt ihnen Proviant stelle. Der Magistrat gab eine verneinende Antwort. Am 21sten fuhr ein Kanonenboot in den Hafen ein. Da es in demselben nur zwei Fahrzeuge fand, von denen das eine ohne Masten, das andere mit Wasser gefüllt war, so entfernte sich der Feind wieder ohne Schaden zu thun. An demselben Tage verbrannten fünf bewaffnete Schaluppen bei Nykyrka-Kirchspiel drei Fahrzeuge und am folgenden Tage fuhr der Feind fort, Kauffahrer und andre Schiffe aufzubringen und zu verbrennen. So viel man weiß, hat der Feind einen Dreimaster und 6 Schuten mit Holz fortgeführt und etwa ein Duzend größere und kleinere Fahrzeuge dem Feuer übergeben.

Die Berichte von der Flotte reichen bis zum 2. Juli. Es waren wiederum 15 Höllenmaschinen aufgefunden worden, so daß die Zahl der in den letzten 14 Tagen entdeckten sich nun auf 61 beläuft. Es sollen ihrer an der Südseite von Kronstadt 200 gelegt und so eingerichtet sein, daß 10 in demselben Augenblick explodiren. Am 26. Juni ging der „Bulldogg" mit 2 Kanonenbooten nach Dubowski nahe am Ende der Bucht von Kronstadt auf der Nordseite der Insel, um einige dort zum Schutze des Küstenhandels aufgestellte Truppen zu zerstreuen. Ihr Feuer vertrieb bald den Feind aus seiner Stellung. Die Russen leisteten nicht den geringsten Widerstand. Sogar ein Dampfer und mehrere Kanonenboote, welche in geringer Entfernung lagen, blieben müßige Zuschauer. Am folgenden Tage kaperte der gleichfalls von zwei Kanonenbooten begleitete „James Walt" zehn große Küstenfahrer, welche Patronen, Papier, Filz, große Steine und Sand geladen hatten.

Ueber das Bombardement von Lovisa im finnischen Meerbusen läßt sich die „N. Pr. Z." aus Helsingfors Fol-

gendes schreiben: Am 5. Juli erschienen einige feindliche Kriegsfahrzeuge vor Svartholm, eine kleine Feste am Eingange des Hafens, 1¾ deutsche Meilen von Lovisa. Svartholm war ohne Besatzung und auch Lovisa aufgegeben und verlassen. Sechs bemannte Schaluppen näherten sich der offenen und wehrlosen Stadt. Der Feind schleuderte kongreveische Raketen und setzte gegen 100 Mann ans Land, die in einem ausgeräumten Magazin unweit der Landungsbrücke Thüren und Fenster einschlugen. Wenige Stunden später, nachdem die Schaluppen nach Svartholm zurückgekehrt waren, ward die Stadt Lovisa das Opfer einer allgemeinen Feuersbrunst. Der Feind sprengte die Werke von Svartholm in die Luft.

Nach einem Schreiben aus Borga in Finnland rührt die Feuersbrunst, durch welche die Stadt Lovisa zum dritten Theile ein Raub der Flammen wurde, nicht von dem Bombardement der Engländer her, sondern entstand erst nach deren Entfernung. Die Kaufleute sollen jedoch schon früher aus Furcht vor dem am Tage vorher erfolgten Besuche der Engländer ihre Waarenlager zum größten Theile weggeschafft haben. Inzwischen lief deren Besuch diesmal so ab, daß das Privateigenthum respectirt wurde.

Nachrichten aus Petersburg vom 6. Juli melden, daß in der Nacht zum 3ten Kanonenboote bei Groß-Ischora eine finnländische Barke in den Grund geschossen haben. Am Vormittage des 3ten fand bei Krasnaja-Gorka eine 5stündige Kanonade statt, durch welche die dortige Telegraphenkaserne erheblich beschädigt worden ist.

Im Laufe des 6. Juli hatte in der Stellung der Flotte der Verbündeten keine Veränderung stattgefunden. Um 5 Uhr Nachmittags kam ein Kanonier-Boot, das ein Boot im Schlepptau hatte, auf 3½ Werst an die auf der Kronstädter Landzunge befindliche Batterie, wobei das Boot drei Schüsse that. Von der Redoute und der an sie stoßenden Batterie wurden gegen diese Fahrzeuge fünf Schüsse gethan und das Kanonenboot ging mit dem Boote wieder zur Flotte zurück. Am 7. Juli veränderte die Flotte ihre Stellung ebenfalls nicht. Um 3 Uhr näherten sich ein Dampfschiff und drei Kanonier-Boote der großen Rhede und um 5½ Uhr gingen zwei Kanonierboote ins nördliche Fahrwasser. Die Ruderfahrzeuge der Verbündeten hatten Kommunikation mit dem Tolbuchin-Leuchtthurme.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 11. Juli. Die preußische Kriegs-Marine besteht gegenwärtig aus folgenden Schiffen: Die Segel-Fregatte „Gefion" (48 Kanonen), die Segel-Korvette „Amazone" (12 Kanonen), die Dampf-Korvetten „Danzig" (12 Kanonen) und „Barbarossa" (nicht armirt), die gegen die Dampfavisos „Nix" und „Salamander" eingetauschte englische Fregatte „Thetis" (38 Kanonen), die Schooner „Hela" (3 Kanonen) und „Frauengabe", das Transportschiff „Merkur" (6 Kanonen). Diese Schiffe sind in Danzig und die Küsten-Flottille von 36 Schaluppen zu 2 Kanonen und 6 Jollen zu 1 Kanone sind in Stralsund stationirt. Der Bau von mehreren Schrauben-Dampfern soll befohlen sein. An See-Offizieren sind: 1 Admiral, 1 Contre-Admiral, 2 Capitaine zur See, 2 Korvetten-Capitaine, 30 Lieutenants zur See, 42 Kadetten, 20 Offiziere beim See-Bataillon. Das Matrosen-Korps ist 950 Mann stark und das See-Bataillon 440 Mann. Im Ganzen ein Bestand von 1541 Mann, ohne die Beamten.

Magdeburg, den 3. Juli. Das Consistorium der Provinz Sachsen hat ein Cirkular an die evangelischen Geistlichen der Provinz erlassen, betreffend die Mitwirkung derselben bei Eingehung gemischter Ehen. Der Geistliche soll die Brautleute warnen. Er hat zu prüfen, ob er eine solche Ehe einsegnen solle oder nicht. Der Geistliche ist nicht unbedingt zur Einsegnung solcher Ehen verpflichtet, vielmehr hat er das Recht und die Pflicht, seine Mitwirkung bei der Trauung zu versagen, wo sich eine Mißachtung des evangelischen Bekenntnisses kundgiebt, z. B. wenn der Bräutigam sich verpflichtet habe, seine Kinder oder auch nur seine Söhne der römischen Kirche übergeben zu wollen. Bei geschlossenen Mischehen hat der Geistliche den evangelischen Theil in seinem Glauben zu erhalten; gelingt dies nicht, so kann auf Ausschließung vom kirchlichen Wahlrecht und von den kirchlichen Ehrenämtern beantragt werden. Im Falle eines offenen Aergernisses, namentlich wenn die Kinder in dem katholischen Glauben erzogen werden, muß die Pathenschaft so wie die Aussegnung der Wöchnerinnen versagt werden. Die Ausschließung vom Abendmahle bleibt im einzelnen Falle gewissenhafter Erwägung vorbehalten.

Magdeburg, den 13. Juli. Wie in Köln, so ist man auch hier Betrügereien und Unterschleifen beim Ersatzaushebungsgeschäft auf die Spur gekommen. So soll ein hiesiger Wundarzt zweiter Klasse, meldet die „K. Z.", militärdienstpflichtigen jungen Leuten gegen gehörige Gratifikation vor deren Gestellung vorübergehende Krankheiten, namentlich an den Augen, ankurirt und dadurch ihre Entbindung von der Militärdienstpflicht bewirkt haben. Mehrere derartige Fälle sollen bereits konstatirt und die Kriminal-Untersuchung eingeleitet sein.

Sachsen.

Dresden, den 15. Juli. Das „Dr. J." bringt eine Königliche Verordnung, betreffend das Verbot des fremden Papiergeldes unter 10 Thalern, welche mit dem preußischen Gesetz vom 14. Mai über Beschränkung der Zahlungsleistung mittelst fremden Papiergeldes (s. d. Boten a. d. R. G. Nr. 43 S. 637) wörtlich übereinstimmt.

Herzogthum Nassau.

Wiesbaden, den 11. Juli. Seit etwa acht Jahren haben sich die Meineide in unserm Herzogthum fast um das Vierfache vermehrt. Das Staatsministerium hat in Folge dessen von den Obergerichten des Landes Gutachten eingezogen, auf welche Weise eine Verminderung dieser Verbrechen am wahrscheinlichsten herbeigeführt werden könne.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 13. Juli. Auf die Kündigung des Sundzollvertrages von Seiten der Vereinigten Staaten hat die dänische Regierung durch eine Note geantwortet, worin sie nach der „Wes. Z." ihr Bedauern ausdrückt, daß die nordamerikanische Regierung ihrem entscheidenden Schritte nicht

habe Verhandlungen vorausgehen lassen. Die kurze Zeit verstatte es Dänemark nicht, einem so wichtigen Gegenstande die gehörige Zeit zu widmen, zumal da es sich jetzt in einer kritischen Lage befinde, indem man sich bemühe, es in einen Krieg mit Rußland zu verwickeln. Ein Eingehen in die amerikanischen Forderungen hieße Tausende zu Gunsten andrer Staaten aufgeben, da diese doch eigentlich den Sundzoll tragen, während die nordamerikanischen Staaten selten mehr als 200 Dollars jährlich an Sundzoll zahlen. Zu einem solchen Opfer sei Dänemark jetzt am wenigsten vorbereitet. Dänemark müsse die Kündigung eines Freundschafts- und Handelsvertrages seitens Amerikas als eine Härte ansehen, die es keineswegs provocirt; ja im Gegentheile ließen sich mehrere Beispiele anführen, wo die dänische Regierung an amerikanische Kaufleute erlegte Zollgelder selbst wider alles Recht zurückerstattet habe, nur um die wechselseitige Freundschaft zu erhalten. Unmöglich könne Dänemark in der ihm gesteckten Zeitfrist der amerikanischen Forderung nachkommen und schwerlich würde auch diese anderwärts mit Gunst aufgenommen werden.

Oesterreich.

Wien, den 15. Juli. Der Finanz-Minister Baron von Bruck hat die Gründung einer Gesellschaft veranlaßt, welche zur Umgehung der Sulina den schon früher projektirten Kanal von Czernawoda in der Dobrutscha durch den nahe liegenden See nach Kustendscha auszuführen beabsichtigt. Die Gesellschaft hat bereits ein Kapital von 10 Millionen Gulden gezeichnet und sucht jetzt in Konstantinopel die Konzession nach, um noch im Laufe dieses Jahres den Bau zu eröffnen. Schon 1850 hatte Baron von Bruck denselben Plan gehabt, auch schon die nöthigen Vermessungen und Anschläge vornehmen lassen, doch kam er damals nicht zur Ausführung.

Frankreich.

Paris, den 12. Juli. Das neue Rekrutirungs-Gesetz findet große Schwierigkeit in der Ausführung. Der Preis der Ersatzmänner ist jetzt sehr hoch, und viel weniger ausgediente Soldaten, als man erwartete, erklären sich zum Weiterdienen bereit. Dagegen drängen sich Unteroffiziere, durch die Aussicht auf Avancement angelockt, in Menge herbei. — Ungeheure Munition, auch Sturmleitern werden nach Marseille und Toulon befördert. Auch hat man bereits Hammelfelle zu Winter-Pelzen für die Truppen in großer Menge angekauft. Nach den in Marseille und Toulon getroffenen Anordnungen kann man annehmen, daß die nach dem Orient bestimmten Verstärkungen sich auf 50,000 Mann belaufen. Thatsache ist, daß bereits 20,000 Mann der Lyoner Armee eingeschifft werden.

Paris, den 14. Juli. Die Regierung hat in Bordeaux eine legitimistische Verschwörung entdeckt. Seit längerer Zeit bestand daselbst unter dem Namen „l'Union" ein Verein, der sich mit wohlthätigen Zwecken beschäftigte und dessen Mitglieder aus bekannten Legitimisten bestanden. Es soll sich nun herausgestellt haben, daß die Aufgabe des Vereins darin bestand, die Arbeiter, denen sie Unterstützung zukommen ließen, für die Sache des Grafen Chambord zu gewinnen. Der Verein soll ferner mit den spanischen Karlisten in genauester Verbindung stehen und deren Pläne zum Umsturz der spanischen Regierung auf alle Weise unterstützt haben.

Ein Brief des Brigadegenerals Bergé an das katholische „Univers" enthält die Erklärung, daß derselbe sich bei dem Sturme auf den grünen Hügel vor den Kugeln dadurch gesichert zu haben glaubt, daß er, einer Bitte seiner in Frankreich lebenden Gemahlin entsprechend, den Schutz der Jungfrau Maria anrief und das Gelübde that, an die unbefleckte Empfängniß zu glauben. Gleichzeitig bringt genanntes Journal auch ein Sonett des Generals Bergé, welches derselbe bei dieser Gelegenheit auf die Jungfrau Maria verfaßt hat.

Spanien.

Marsal und Estarius, welche sich in die Ruinen eines festen Schlosses geflüchtet hatten, wurden bald von den Milizen eng eingeschlossen. Nachdem sie mehrere Stunden einen verzweifelten Widerstand geleistet, 12 der Ihrigen getödtet und 18 zu Gefangenen gemacht sahen, gelang es den Uebrigen, Marsal an der Spitze, von der Nacht begünstigt, zu entkommen. Am andern Morgen überschritten sie 44 Mann stark die französische Grenze bei Marzanet. An demselben Tage wurde eine Bande von sieben Personen, unter denen sich ein Pfarrer befand, in einer Höhle entdeckt und zu Gefangenen gemacht. — Aus Madrid wird unterm 13. Juli berichtet, in Katalonien seien die Unruhen beigelegt. Am Abend dieses Tages wurden in Madrid mehrere Karlisten verhaftet. — Den sehr halsstarrig und meuterisch aufgetretenen Bischof von Urgel hat Zapatero nach den Balearen transportiren lassen.

Die Arbeiter-Deputation aus Barcelona ist von der Regierung nicht empfangen worden. Dagegen hat Espartero einer andern Deputation aus Barcelona, bestehend aus zwei Mitgliedern des Gemeinderaths, zwei National-Gardisten, zwei Fabrikbesitzern und zwei Arbeitern, Audienz ertheilt, ihr dabei tüchtig den Text gelesen und erklärt, die Regierung werde nicht die geringste Nachgiebigkeit zeigen, ehe sich nicht die Stadt den Gesetzen unterworfen habe, daß jedoch hernach eine Untersuchung angestellt werden könne, um allen Parteien Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Die geheimen Arbeiter-Vereine zu Barcelona scheinen über bedeutende Summen zu gebieten. Jedes Mitglied leistet seit geraumer Zeit einen wöchentlichen Beitrag von 10 Realen. Ein geheimes Triumvirat hat über diesen Fonds zu verfügen.

Italien.

Turin, den 10 Juli. Kameralbeamte haben bereits angefangen, Inventarien in den Klöstern aufzunehmen. — Die savoyischen Bischöfe haben an ihren Klerus Instructionen in Betreff ihres Verhaltens wegen des Klostergesetzes erlassen, welche die einfache Erklärung enthalten, daß nach dem tridentinischen Concil alle diejenigen, welche an der Abfassung oder Vollstreckung dieses Gesetzes theilgenommen haben oder theilnehmen werden, exkommunicirt sind; ebenso auch die Pfarrer, welche Unterstützungen aus der „kirchlichen Kasse" annehmen.

Rom, den 10. Juli. In den Gehölzen des Monte Cari wurde kürzlich ein päpstlicher Gendarm umgebracht und in Rocca di Paper ein Einwohner durch zwei andre erschossen. Beide Mordthaten scheinen mehr aus persönlicher Rache als aus politischen Motiven entsprungen zu sein. Um den überhandnehmenden Straßenräubereien einigermaßen zu steuern, ist der Delegat von Viterbo ermächtigt, gegen derartige Verbrechen das Kriegsgesetz zu proklamiren, und um durch ein

strenges Beispiel auf die Bevölkerung einzuwirken, ist die Hinrichtung von 12 zum Tode verurtheilten Verbrechern anbefohlen, die bisher in den Gefängnissen von Viterbo der Ausführung der Sentenzen entgegensahen. — Die Cholera ist nur noch 9 deutsche Meilen von Rom entfernt. In Ancona hat sie große Verwüstungen angerichtet. An Einem Tage kamen gegen 600 Erkrankungen und Todesfälle vor. (Ankona hat eine Bevölkerung von 35,000 Menschen.) Der Papst hat erklärt, er werde auch diesmal Rom nicht verlassen, falls die Stadt von dieser Geißel heimgesucht werden sollte.

Großbritannien und Irland.

London, den 16. Juli. Der „Advertiser" berichtet, daß der Herzog von Cambridge das Kommando der Fremdenlegion in der Krim übernehmen werde. — Russels Posten wird während der nächsten Debatten unbesetzt bleiben.

In Dover wurde ein polnischer Jude, Abraham, verhaftet und vor den Mayor gebracht, nachdem er wiederholt versucht hatte, einzelne Leute der Fremdenlegion zum Treubruch zu verleiten. Er versprach jedem Ausreißer 4 Pfd. St. und ein Unterkommen in Frankreich.

London, den 17. Juli. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung versicherte Lord J. Russel, indem er seine Abdankung motivirte, nochmals seine Ueberzeugung von der Nothwendigkeit des Krieges. Bulver Lytton nahm darauf sein Tadels-Votum zurück.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 10. Juli. Der Kaiser hat in Kronstadt alle Punkte, besonders das Fort Kronschlott, besichtigt und die Truppen inspicirt. In einem Tagesbefehl, datirt vom Bord des Dampfers „Alexander", spricht er Offizieren und Mannschaften seine volle Zufriedenheit aus. — Das Militärblatt meldet wieder die Degradation einiger Offiziere in einem sibirischen Linienbataillon, wie deren schon mehrere vorgekommen sind.

Warschau, den 15. Juli. In der „Regierungszeitung" liest man: In der Nacht zum 11ten haben sich fünf betrunkene Reiter aus der kaukasischen Reiterdivision aus Koluszyn entfernt und nach Mordthaten zwischen Koluszyn und Minsk ihr Heil in der Flucht gesucht. Sie erschlugen 9 Menschen und 7 Pferde und verwundeten 6 Personen, von denen sich 3 in lebensgefährlichem Zustande befinden. Die Verbrecher sind bereits ergriffen und dem Kriegsgericht übergeben.

Amerika.

Seit Menschengedenken war die Ernte in Amerika nicht so reich, als in diesem Jahre. Das Getreide im Süden ist bereits geschnitten und gibt einen fabelhaften Ertrag. In den nördlichen Staaten läßt alles einen gleichen Ueberfluß hoffen.

Tages-Begebenheiten.

Am 12. Juli starb der als belletristischer Schriftsteller bekannte Dr. Karl **Spindler** in dem Kurorte Freiersbach plötzlich in Folge eines Schlaganfalles. Er war 1796 in Breslau geboren.

Am 8. Juli starb im Bad Ems der berühmte Nordpolfahrer Admiral Sir William Edward **Parry**. Er war 1790 zu Bath geboren. Auf seinen verschiedenen Polar-Expeditionen drang er bis 82° 45′ N. Br. vor.

In Philadelphia fand kürzlich ein Selbstmord statt, der seines gleichen sucht, indem ein Mann, in Verzweiflung darüber, daß seine Geliebte einem andern ihre Hand reichte, sich dadurch tödtete, daß er geschmolzenes Blei verschlang.

Miszellen.

Ein Korrespondent der „Schl. Z." gibt interessante Mittheilungen über Kirchen und Schulen im oberschlesischen Kreise Beuthen. In Groß-Chelm ist eine Schule mit Einem Lehrer und 235 Kindern, in Imielin eine Schule mit Einem Lehrer und 261 Kindern, in Krassow eine Schule mit Einem Lehrer und 248 Kindern, in Mokrau eine Schule mit Einem Lehrer und 240 Kindern, in Petrowitz eine Schule mit Einem Lehrer und 260 Kindern.

Im Taubstummen-Institut zu **Görz** befindet sich ein Knabe, welcher vor etwa drei Jahren von zwei Gendarmen in den Istrjaner Wäldern gefunden wurde. Als ihn damals die Gendarmen ganz **nackt auf Händen und Füßen kriechen sahen**, wußten sie auf den ersten Blick nicht, was für ein Wesen das sei; der Knabe verkroch sich wie ein scheues Thier vor ihnen im Gestrüpp. Die Gendarmen zogen ihn hervor, und als sie sahen, daß es ein Mensch sei, sandten sie ihn in's Spital. Er hatte damals lange Krallen und nährte sich vom Grase, das er entweder mit den Händen oder geradezu mit den Zähnen ausriß. Später kam er in's Taubstummen-Institut. Jetzt hat er bereits gelernt auf den Füßen zu gehen und sich reinlich halten, auch genießt er die Instituts-Kost mit den übrigen Zöglingen und zwar gern, doch ißt er auch noch immer gern Gras, wo er dessen habhaft werden kann. Obwohl schon 10 oder 11 Jahr alt, spricht er noch immer nicht, hört aber ziemlich und versteht es, wenn der Instituts-Direktor slowenisch ihm etwas zuruft oder befiehlt. Er scheint somit von slowenischen Eltern zu sein. Wie lange sich der Knabe in den Wäldern herumtrieb, läßt sich nicht angeben, der Direktor meint, ein Jahr lang, und ist weiter der Ansicht, daß der Knabe nicht böswilliger Weise verlassen wurde, sondern sich im Walde verirrt habe. Bisher gelang es nicht, seine Eltern aufzufinden. Uebrigens ist der Knabe Haut und Knochen, die gewöhnliche Kost gedeiht ihm nicht, und deutlich sieht man es ihm an, daß er nicht lange leben wird.

Die Nachkommen der **Nürnberger Meistersänger** haben jüngst bei Anwesenheit des Königs von Baiern in Nürnberg ihr neuestes Meisterstück geliefert in einem Reimspruche, der sich endigt:

„Mehr immer unser Wachs-
„thum guter König Max."

Wir wollen hoffen, daß die Schuhe und Stiefeln dieser Poeten besser sein mögen als ihre Verse.

Die bisherigen Ausgaben der drei Mächte für Kriegszwecke belaufen sich auf **wenigstens 840 Millionen Thaler** (England 62 Mill. Pfd. St., Frankreich 590 Mill. Fr., Rußland 250 Mill. Rubel). Das ist mehr als der doppelte Betrag aller ordentlichen Ausgaben auf das Land-Heer in ganz Europa im Jahr 1853 (vergl. die Schrift: v. Reden, Deutschland und das übrige Europa, Wiesbaden 1854, S. 1075). Die Schuld- oder Abgabenvermehrung aber aller betheiligten Staaten in Europa aus Veranlassung der Friedensstörungen beläuft sich bis jetzt schon auf wenigstens 875 Millionen Thaler oder 47 pCt. der Roh-Einnahmen aller Staats-Kassen in Europa (a. a. O. S. 1050).

Die größte Eisenbahn-Brücke in der Welt baut jetzt Stephenson in Montreal in Canada. Sie wird 10,284 Fuß lang und ruht auf 24 Pfeilern. Der mittlere Bogen hat 350 Fuß Spannung, die übrigen 220. Die Brücke liegt so hoch, daß die größten Schiffe darunter durchsegeln können. Im Jahre 1860 soll sie vollendet sein.

Der Landstürmer und seine Tochter.

Historische Erzählung aus dem Tiroler Volkskampf im Jahre 1809,

von Franz Lubojatzky.

In langem feierlichen Zuge wallte die Procession dahin. Der Himmel selbst schien die kirchliche Feier zu Ehren des heiligen Cassianus durch ein mildes gnadenvolles Lächeln zu schmücken, denn die Augustsonne glänzte lieblich und doch nicht so brennend heiß, wie es zuweilen in den südlich gelegenen Thälern Tirols in hoher Sommerszeit der Fall zu sein pflegt, auf das rege Treiben nieder, welches der Festtag des genannten Heiligen in der Stadt Brixen, besonders in diesem Jahre, dem neunten und neunzehnten Jahrhunderts hervorgerufen hatte. Tausende von Bewohnern der nahen und fernen Thäler waren heute herbeigeströmt, das Kirchenfest großartiger als je in anderen Jahren machen zu helfen; der innere Drang, den religiösen Pflichten zu genügen und die Aussicht bei dieser Gelegenheit, wo man mit Sicherheit darauf rechnen konnte, mit Freunden und Bekannten aus näherer und weiterer Ferne zusammenzukommen, hatten an jenem Tage eine so große Volksmenge herbeigeführt, daß das sonst so stille Brixen den Anstrich einer großen Stadt gewann und für Viele kein Unterkommen mehr darbot.

Die Kirchenglocken sangen ihr tönendes Lied über die von der Procession durchzogenen Straßen hin, eine Menge Fahnen flatterten im warmen Lufthauche, die Weihrauchfässer der in rothen Chorhemden ministrirenden Knaben dampften in lustigen Wirbelsäulen ihr köstliches Parfüm, die Schützengilde der Stadt paradirte im Sonntagsstaat mit blanken Stutzen, und Tausende von Stimmen sangen die Preislieder, welche vor Jahrhunderten schon die Väter dem heiligen Cassianus gesungen hatten.

Der Processionszug schien kein Ende nehmen zu wollen, denn die Landleute der Umgegend hatten sich demselben angeschlossen, und die Priester mit den Reliquien des Heiligen, dessen Gedächtniß gefeiert wurde, waren schon wieder in das Innere der Hauptkirche gelangt, als noch der größte Theil des Zuges auf dem Markte zurück war. Weit mehr Volk, als den Zug bildete, stand Kopf an Kopf gedrängt in den Straßen, ein lebendiges Spalier bis an das Kirchenportal. Wenn auch die Andacht alle Herzen erfüllte, so war es doch beinahe unmöglich, die Gedanken blos auf die religiöse Feier zu richten, denn es bot sich so Vieles den Blicken dar, was von der Andacht ableitete und in einer so kriegerisch bewegten Zeit als das Jahr 1809 für Tirol gebracht hatte, die Gemüther Aller besonders in Anspruch nahm. Darum geschah es auch heute, daß man weniger auf die mit Guirlanden und bunten Teppichen reich geschmückten Häuser sah, als auf einzelne Personen unter der Menschenmenge im Zuge.

Der erste Gegenstand der Ehrfurcht, Bewunderung und allgemeiner herzlicher Theilnahme war ein Capuzinermönch, welcher dicht hinter den im weißen Ornat einherschreitenden Geistlichen der Stadt und unmittelbar den Brixener Magistratspersonen voranging. Dieser Mönch, eine hohe hagere Gestalt, einen weißen Stock in der Rechten und in der Linken ein ansehnliches hölzernes Kreuz mit einer von Messing gegossenen Christusfigur, die von frischen Wiesenblumen umwunden war, tragend, empfing die stumme Huldigung des Volks, denn fast Alle nickten ihm freundlich zu, obwohl sein Mönchsgewand und seine bloßen nur mit einer starken Ledersohle versehenen Füße gar sehr von dem stattlichen Aussehen der hinter ihm folgenden Rathsherren abstach.

„Pater Rothbart! ... s'ist Pater Rothbart! ... schaut's enk (euch) nur recht an. — s' ist an heil'ger Mann, der nit nur an Wörtel redt', sondern aa dreinschlägt mit Fäusten für's Landel," hieß es unter den Leuten, an denen er langsam vorüberschritt.

Niemand verdiente mehr die Bezeichnung „Rothbart" als eben der Mönch, dem ein langer wohlgepflegter und brandrother Bart bis zur Herzgrube herabreichte. Ein hageres ernstes Gesicht wurde von einem funkelnden Augenpaare überleuchtet, das von dem Muthe dieses Ordensmanns Zeugniß gab, dessen eigentlicher Name Joachim Haspinger war, welcher aber unter dem Landvolke wenigstens nicht genannt, dafür aber der Name „Rothbart" gebraucht wurde. — „I hab'n beim Sturm auf die Höhen von Mutters und Natters geseh'n," erzählte ein stämmiger Bursch leise den Umstehenden — 's war holt, als wenn der Herrgott selber unter die Baiern dreinschlüg. Mit seinem Cruzifix hat der Vater den bairischen Grenadieren die Gesichter gezeichnet, daß's ane Lust war und ane Freud und mitten hinein unter'n Kugelregen ist er gestürzt, grad' als gäb's für ihn kaane Kugel.

In ganz Tirol, in allen Thälern des gottgeliebten Berglandes erzählte man sich damals von Peter Rothbart, der ohne alle Waffen, nur mit seinem weißen Stabe und dem Cruzifix ausgerüstet, Wunder der Tapferkeit und des Heldenmuthes in dem bisherigen Kampfe gegen die Baiern verrichtet und einen Theil des Tiroler Landsturmes angeführt hatte. Es war daher nur in der Ordnung, daß das Volk einem Manne, der nicht von eigennützigen, sondern patriotischen Gefühlen getrieben, aus der stillen Zelle seines Klosters zum Kampfe für die heilige Sache der Freiheit geeilt war, seine volle Liebe zuwendete. Pater Rothbart kannte die Gesinnungen seiner Landsleute gar wohl und hatte bereits im Einverständniß mit dem Sandwirth Andreas Hofer den Plan zu einer dritten Erhebung Tirols entworfen, das Processionsfest zu Ehren des heiligen Cassianus sollte der Anknüpfungspunkt zu dem neuen Aufruf an das Volk werden, gegen die Franzosen und Baiern, die gar abscheulich im Lande hausten, sich zu erheben.

Als Pater Rothbarts hohe hagere Figur durch dessen Eintritt in die Kirche dem Volke entzogen war, wendete es sein Augenmerk auf drei Männer, welche neben einander in dem Zuge schritten und sowohl durch ihre Persönlichkeiten als durch ihre Namen Aller Aufmerksamkeit auf sich zogen. Es waren drei Wirthe, der Kreuzwirth Martin Schenk von Brixen, Peter Kemnater, der Wirth zu Schabs und Peter Mayer, der Wirth an der Mahr.

Zum Verständniß des Folgenden dürfte die Bemerkung hier den rechten Ort finden, daß die Wirthe (Gastwirthe) in Tirol Leute von größtem Einfluß auf das Volk zu sein pflegen. In der Natur des Landes und den Sitten seiner Bewohner ist es begründet, daß die Wirthshäuser die Sammelpunkte des Volkes sind, sie werden fleißig besucht und fast jeden Sonntag

halten die Wirthe, die mehr als anderswo, in großer Achtung stehen, Scheibenschießen, woran alle Männer und Jünglinge Tirols leidenschaftlich gern Theil nehmen. Bei diesen Volksversammlungen, von denen der Tiroler nicht abläßt, werden die Meinungen und Ansichten gegenseitig ausgetauscht und die nach Hause Zurückkehrenden tragen diese mit sich gleichsam ins Leben über, indem sie dieselben unter ihren Freunden und Bekannten verbreiten. Demnach sind diese Scheibenschießen ein Quell und Mittelpunkt der Verbrüderung unter dem Volke. Von fern und nah kommen die Schützen herbei, um die ausgesetzten Preise zu gewinnen. An jedem anderen Orte würde eine solche zahlreiche Versammlung die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich ziehen; in den Wirthshäusern aber, in denen sich so zu sagen das öffentliche Leben des Volkes bewegt, gilt noch Freiheit, Niemand denkt daran, die alte Volkssitte zu verdächtigen. Dieses Freiheitsprivilegium der Wirthshäuser war in dem Jahre 1809, wo die Tiroler wacker gegen die Feinde ihres Vaterlandes kämpften, von besonderer Wichtigkeit und von dem größten Einflusse auf die Stimmung des Volks. Wo könnte vor den mißtrauischen Blicken der Baiern weniger auffallend und besser auf das Volk gewirkt, Mittheilungen gemacht und Berathung gehalten werden, als in den Wirthshäusern? Wer anders als die Wirthe, hätte Pulver, Blei und Lebensmittel für Mann und Roß, diese unabläßlichen Bedürfnisse für kriegerische Unternehmungen, bei sich anhäufen können, ohne Verdacht auf sich zu laden? Die Wirthe, fast alle, Männer von Vermögen, waren die geeignetesten Verbreiter aller geheimen Nachrichten und Befehle, die Boten von einem Wirthshause zum andern trugen, so daß binnen kurzer Zeit diese Nachrichten in allen Thälern verbreitet wurden. Wie sie zu Vermittlungsorganen wurden, so standen sie auch als Führer im Kampfe an des Volkes Spitze. Daher kam es, daß fast alle Volkscommandanten Tirols in jenem denkwürdigen Befreiungskriege von 1809 Gastwirthe waren.

Martin Schenk, der Brixener Kreuzwirth, war ein behäbige Figur mit vollem runden Gesicht, dem die Fröhlichkeit in jedem Zuge eingegraben schien. Ein Mann in den dreißiger Jahren, hatte er sich den jugendlichen Frohsinn des Herzens bewahrt und nebenbei sprach die kraftvolle gedrungene Gestalt in Uebereinstimmung mit dem blitzenden Augenpaar eine rasche, schnell entschlossene Thatkraft aus. Immer heiter und guter Dinge, war er eben so unverzagt und muthig bei ernsten Angelegenheiten und voll von patriotischem Erglühen für sein Vaterland.

Der neben ihm Gehende, Peter Kemnater, Wirth zu Schabs, repräsentirte in seiner Person die Erscheinung eines blühend schönen Jünglings, eine schlanke herrliche Gestalt, welche, wenn auch nicht von so gedrungenem Wesen wie der Brixener Kreuzwirth, doch an Gewandtheit und Schmiegsamkeit der kräftigen Körperformen Jenen übertraf. Kaum zwei und zwanzig Jahre zählte Peter Kemnater, und das Glück dieser schönen Jugend wurde noch um ein Bedeutendes gesteigert, da er zu der Zeit gerade Bräutigam war. Jeder Blick seines Auges glich einem Freudenfeuer, denn neben ihm, Hand in Hand, schritt sein herzliebes Annel, die Tochter Peter Mayers, des Wirths an der Mahr. Annel war eine der schönsten Dirnen, die je in den Tiroler Thälern geboren worden. An dem Mädchen klebte keine Lüge der Toilettenkunst, die Natur hatte ein Meisterstück geschaffen, dessen sich das Herz der Anschauenden erfreute. Eine reizende schlanke Gestalt, und doch voll und kräftig, glich Annel einer schwellenden Blumenknospe, wie sie auf den saftigen Matten ihrer bergigten Heimath aufblühen. Auf dem schön geformten Haupte saß der spitze, mit reichem Blumenschmuck und Bändern gezierte Hut, eine glänzend weiße Stirn beschattend, wie sich ja überhaupt die Gesichtsfarbe Annels durch frisches zartes Weiß, mit dem sich die Rosen der Jugend auf den Wangen lieblich vereinten, besonders auszeichnete. Ihr Antlitz, von der kirchlichen Feier oder von irgend einem anderen ihr Herz beherrschenden Gedanken den Ausdruck der Ernsthaftigkeit tragend, zeigte den leisen Anflug eines schwärmerischen Wesens oder eine Gefühlstiefe, vor welcher das heitere Lächeln der Jugend, der sie doch durch Schönheit und Alter, denn sie zählte erst neunzehn Sommer, angehörte, wenigstens für jetzt verschwunden war. Und doch war sie so schön, ein Madonnenbild, wie es die Maler darstellen, mit dem Anhauche einer auch im Leiden, im Schmerze noch vorhandenen Seligkeit. So war Annel eine reizende Braut in ernster Gemüthsstimmung, der sie sich jetzt so sichtbar und Alles Andere vergessend ausschließlich hingegeben, und wer sie sah, dem mußte sich unwillkührlich die Frage aufdrängen: „wie lieb und hold muß diese Jungfrau erst sein, wenn Freude und Lust ihr reizendes Antlitz verherrlicht?“

„'S ist des Peter Mayer einzig Töchterlein ... sein Augäpfle ... wie hot er's aa herausgeputzt! ... Schauts ens nur die Ketten um den Hals an, die 's trägt ... Malefiz! i möcht' schon der Peter Kemnater sein ... so a Diarndt kömmt' mi kitzeln (gefallen) ... und wie 's fromm ist! ... schaut sich gar nit um ... die bet't anen in Himmel aini (hinein) und wieder außi ... und schauts nur, was für Bratzerln (Hände) 's hat ... o Jes! und was an Goschel (Mund)! ... i der Herrgott hat gewollt, daß aner a recht Fraid am Bußl (Küssen) o hoben soll, d'rum hot er holt die Dirn wachsen lassen, wie a Alpenblümle so schön!“

Solche und ähnliche leise geführte Bemerkungen verursachte trotz der ernsten erhabenen Processionsfeier das Vorüberschreiten Annels, ja Einer, dem das Prachtmädchen gar zu sehr durch die Augen in's Herz gestochen, vergaß die Andacht bis auf die letzte Spur und sang leise vor sich hin:

„Du hearzig's schen's Schatzerl,
Um was i di bitt':
Geh gib m'r a Schmatzerl
Und nimm mi um d' Mitt.“

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 10. Juli: Herr Freih. v. Falkenhausen, Oberst a. D., mit Familie, aus Breslau. — Den 11ten: Frau Ober-Forstmeister Maron aus Oppeln. — Herr Baron Prinz v. Buchau, Hauptmann, mit Frau Gemahlin, aus Neisse. — Herr Hübner, Kanzlei-Direktor, aus Trebnitz. — Herr Becker, Wachtmeister vom 4. Dragoner-Regiment, mit Frau, aus Beuthen a. d. O. — Herr Malchow, Bürgermeister, aus Tarnowitz. — Herr Dr. Grempler mit Frau u. Schwägerin aus Breslau. — Verw. Frau Geh. Kabinets-Sekretär Nowack mit Tochter aus Berlin. — Herr B. Hübner aus Pleß. — Herr Kuh,

Kaufmann, mit Frau und Familie, aus Breslau. — Verw. Frau Rendant Scholz mit Familie aus Glogau. — Herr Gyntrowsky, Pfarrer, aus Witomysl. — Herr Koschützky, Königl. Steuer-Einnehmer, aus Leobschütz. — Frau Reg.-Rath v. Merckel mit Familie aus Breslau. — Herr Schubert, Maler, aus Neisse. — Herr Tschah, Privatm.; Frau Gutsbesitzer Regel; Herr Unger, Partikulier; sämmtl. aus Breslau. — Herr Meyer, Major im 5. Artillerie-Regiment, aus Posen. — Herr v. Kersten aus Ostrowo. — Frau Kaufm. Anderssohn mit Familie aus Breslau. — Frau Hübner mit Familie aus Schönau. — Herr Graaf, Hautboist vom 4. Inf.-Regim., aus Königsberg i. Pr. — Herr Lieske, Wirthschafts-Beamter, aus Chociesczewic. — Frau Davidsohn mit Sohn aus Görlitz. — Den 12ten: Frau Rektor Wunsch aus Lublinitz. — Herr Franke, Ob.-Wirthsch.-Insp., mit Tochter, aus Rothkirch. — Frau Rittmeister von Tetchmann, geb. v. Walter-Croneck, mit Gesellschafterin Fräul. Scholz, aus Brieg. — Herr Babka, Kr.-Ger.-Dir. a. D., mit Fr. G., aus Ostrowo. — Frau Randant Gundelach aus Berlin. — Fräulein v. Rhowedell aus Glogau. — Fräulein J. Löwenberg aus Straßburg. — Frau Brauereibesitzer Horwitz aus Lautenburg. — Herr Suwald, Rauch- und Pelzwaaren-Händler, mit Frau und Tochter, aus Breslau. — Herr Mehne, Tischlermeister aus Glogau. — Herr Loch, Lehrer und Organ., mit Tochter, aus Silmenau. — Herr Berndt mit Frau aus Armenruh. — Den 13ten: Frau Ger.-Scholz Wohrmann aus Langen-Neundorf. — Herr Berthold, Steuer-Aufseher, aus Rothenburg. — Herr Senftleben, Rustikalbesitzer aus Tammendorf. — Frau Rosenthal aus Warschau. — Herr Dr. Kober, Pastor prim.. aus Strehlen. — Herr Poppelauer, Kaufmann, mit Familie, aus Breslau. — Frau Tuchfabrikant Böhm aus Crossen. — Verw. Frau Müllermeister Hoffmann aus Ob.-Rüstern. Herr Dietrich, Bronzeur und Vergolder; Herr Blasig, Steuer Aufseher; beide aus Schweidnitz. — Den 14ten: Herr Sybel aus Berlin. — Frau Kaufmann Tietze mit Tochter aus Friedeberg a. Q. — Frau Dr. Tipolt aus Glogau. — Frau Spinnmstr Hoget aus Hirschberg. — Frau v. Wagenhoff aus Lauenburg. — Frau Domainen-Rendant Herrmann mit Tochter aus Oppeln. — Frau Goldarbeiter Berger aus Görlitz. — Herr Hamann, Partikulier, aus Breslau. — Herr v. Schlicht, Major a. D., aus Berlin. — Herr Schröter, Taubstummen-Instit.-Direktor, m. Fam., 2 Zögl. und Fräulein Weinitschky, aus Liegnitz. — Frau Kollegien-Assessor Dr. Rosenthal mit Familie aus Warschau. — Herr Hübner, General-Landschafts-Syndikus, mit Frau und Familie, aus Breslau. — Herr Reinhard, Kaufmann, aus Reichenbach. — Frau Rendant Matthie, geb. v. Handke, aus Guhrau. — Herr Kuppe, Fleischermeister, aus Breslau. — Den 15ten: Herr Horsella, Hütten-Insp., aus Gleiwitz. — Herr Deunert, Kaufm., aus Breslau. — Frau Ob.-Amtm. Wilczek, geb. v. Wischinska, aus Stöckel-Kauffung. — Herr Klör, Rittergutsbes., mit Frau, aus Liegnitz. — Herr Kießling, Delikatessen-Händler; Herr Scholz, Kaufmann, mit Frau; Herr Kramer, Kaufmann; Herr Dr Kalckstein, Sanitätsrath; Herr Künzel, Partikulier; sämmtlich aus Breslau. — Herr Dr. Hering, Stabsarzt, mit Frau; Herr Menzel, Rentier, mit Frau; sämmtlich aus Neu-Ruppin. — Herr G. A. Neumann aus Wünschelburg. — Verw. Frau Insp. Krückeburg mit 2 Töchtern, aus Sprottau. — Herr Hoffmann, Postdirektor, mit Frau und Familie, aus Stargard. — Herr v. Werner, Rentier, mit Frau Gemahlin und Familie, aus Brieg. — Herr Schnabel, Rektor, mit Fräulein Tochter, aus Breslau. — Herr Willenberg, Buchhalter, mit Tochter, aus Goldberg. — Verw. Frau Ob.-Amtm. Lauterbach, mit Enkeltochter, aus Breslau. — Herr Hoffmann, pens. Oberförster, aus Seitendorf. — Herr Lichtheim, Kaufmann; Herr Gesecus, Handschuhmacher, mit Frau, sämmtlich aus Breslau. — Frau Revierförster Schneider, aus Wünschendorf. — Herr Sulke, Secretair, aus Siemianowitz. — Verw. Frau Löwenwald, aus Culm. — Fräulein Pohley, aus Berlin.

Familien-Angelegenheiten.

4105. **Nachruf**

an unseren zum ewigen Frieden eingegangenen Gatten und Vater, den Rittergutsbesitzer

Herrn Johann Gottfried Kühn

auf Taschenhof;

welcher am 11. Juli 1855, im Alter von 77 Jahren 3 Monat und 10 Tagen nach des Herrn Willen seine irdische Wallfahrt beschlossen hat.

O Vater, in des Grabes Stille
Ruhst Du nach treu vollbrachtem Lauf! —
— Des Himmels Segen reiche Fülle
Schloß uns Dein treues Wirken auf;
Dein Lebenszweck war unser Heil,
D'ran nahmst Du stets den wärmsten Theil!

Was Anders können wir, die Deinen,
Als inn'ge Dankbarkeit Dir weih'n! —
— Wir wollen unsre Herzen einen
Zum Tempel dem Gedächtniß Dein:
Da soll das Dankesopfer glühn,
Der Liebe Kranz Dir stets erblühn!

So schlafe nun den Schlaf der Müden,
— Er sei Dir süß, nach schwülem Tag! —
Er führe Dich zum Gottesfrieden,
Wo ferne bleiben Angst und Klag.
Dein wartet an des Höchsten Thron
Der Treue ew'ger Gnadenlohn!

Die trauernde Gattin und dankbare Kinder.

Verlobungs-Anzeige.

4116. Allen Verwandten und Freunden empfehlen sich nur hierdurch als Verlobte:

Florentine Bielitz
Philipp Nagel.

Leipzig den 16. Juli 1855.

Todesfall-Anzeigen.

4085. **Todes-Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathe hat es ihm gefallen, uns unsre liebe gute Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Charlotte John, geborne Weiß, am 13ten Juli c. in einem Alter von 51 Jahren 4 Mon. 13 Tagen, nach langen Leidensjahren, zuletzt durch einen sehr sanften Tod, zu sich zu rufen. Dies zeigen wir unsern werthen Freunden mit Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.

Möhnersdorf, den 15. Juli 1855.

Die trauernden Hinterbliebenen.

(Nebst Beilage.)

4111. Das am 18. d. M. früh ½7 Uhr erfolgte Ableben des Cand. d. evang. Theologie Herrn G. Schnabel wird seinen auswärtigen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst mitgetheilt.

Warmbrunn, den 19. Juli 1855.

Einige hiesige Freunde.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 22. bis 28. Juli 1855).

Am 7. Sonnt. n. Trin.: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Pastor prim. Henckel.

Nachmittagspredigt: Herr Rector Lindner.

Getraut.

Hirschberg. Den 15. Juli. Karl Gustav Glatz, mit Johanne Christiane Puschmann. — Den 16. Herr August Schmidt, Feldwebel bei der Königl. Hochlöbl. 8ten Comp. 18. Inf.-Regim. zu Liegnitz, mit Jungfrau Maria Johanna Ludwig.

Schönau. Den 16. Juli. Herr Franz August Eltester, Rendant der Stadt-Hauptkasse hierselbst, mit Jungfrau Ernestine Louise Tietze.

Goldberg. Den 8. Juli. Der Inw. Becker, mit Jgfr. Rosine Drescher aus Harpersdorf. — Der Pachtschmied Pohl aus Seifenau, mit Karoline Neumann daselbst.

Geboren.

Hirschberg. Den 6. Juni. Frau Tagearb. Berndt, e. S., Johann Karl Heinrich. — Den 30. Frau Actuar Weiß, e. T., Eveline Gottliebe. — Den 1. Juli. Frau Unteroffizier Joseph, e. T., Anna Emma Pauline.

Grunau. Den 5. Juli. Frau Häusler Thiemann, e. T., Agnes Bertha.

Kunnersdorf. Den 4. Juli. Frau Häusler u. Schuhm. Kambach, e. S., Karl August. — Den 6. Frau Häusler Schnabel, e. T., Pauline Auguste.

Götschdorf. Den 29. Juni. Frau Hauspächter Schwedler, e. S., Heinrich Hermann.

Warmbrunn. Den 30. Juni. Frau Inw. u. Nachtwächter Haude, e. S, Joh. Karl Friedrich Wilhelm. — Den 3. Juli. Frau Schneidermstr. Müller, geb. Stange, e. S., Albert Julius Robert Paul. — Frau Bäckerges. Schoder, e. S., Paul Oswald. — Den 6. Frau Hausbes. u. Juwelier Bergmann, e. T., Toni Elisabet. — Den 10. Frau Badegeh. Weißig, e. T., Pauline Anna Marie.

Herischdorf. Den 19. Juni. Frau Hausbes. u. chirurg. Instrumenten-Fabrikant Weiß, e. S., Heinrich Paul Emil Gerhard. — Den 25. Frau Korbmacher Pätzold, e. T., Pauline. — Den 26. Frau Handelsm. Großknecht, e. S., Hugo Emil. — Den 28. Frau Tischlermstr. Zimmer, e. T., Anna Martha Mathilde.

Schmiedeberg. Den 17. Juli. Frau Inw. Lehmann in Hohenwiese, e. S.

Landeshut. Den 1. Juli. Frau Hechler Langer, e. T. — Den 7. Frau Hausbes. u. Händler Scholz, e. T. — Den 13. Frau Bürgermeister Seeliger, e. T.

Friedeberg a. Q. Den 29. Juni. Frau Müllermeister Grabs in Egelsdorf, e. T. — Den 2. Juli. Frau Papierfabrikbes. Seidler daselbst, e. S. — Den 4. Frau Techziker Seliger daselbst, e. T. — Frau Häusler u. Ackerbes. Daniger in Röhrsdorf, e. S. — Den 7. Frau Holzdrechslermeister Aust, e. S. — Den 12. Frau Rathskellerpächter Scholz, e. T.

Bolkenhain. Den 4. Juli. Frau Inw. Hoffmann zu Nieder-Würgsdorf, e. S. — Den 9. Frau Bezirks-Feldwebel Gruner, e. T. — Frau Gasthofbes. Loth, e. S. — Den 10. Frau Inw. Freche zu Schönthälchen, e. T. — Den 12. Frau Maurer Reichstein zu Nieder-Würgsdorf, e. T., todtgeb. — Frau Schmiedemstr. Rudolph zu Ober-Hohendorf, e. T. — Den 16. Frau Inw. Manchen daselbst, e. T. — Frau Schullehrer Appelt, e. T., welche bald starb.

Gestorben.

Hirschberg. Den 16. Juli. Minna Agnes Hedwig Emma, Tochter des Bürger u. Handelsm. Herrn Tischer, 3 M. 14 T. — Den 17. Marie Rosine geb. Härtig, Ehefrau des Tagearb. Peisker, 61 J. 2 M. — Johanne Auguste Friederike, Tochter des Tischlermstr. Herrn Neumann, 24 T.

Grunau. Den 16. Juli. Ernestine Henriette, Tochter des Häusler Schröter, 3 M.

Kunnersdorf. Den 10. Juli. Karl Heinrich, Sohn des Inw. Maiwald, 6 M. 22 T. — Den 16. Friederike Christiane geb. Schwarzer, Ehefrau des Inw. Jäkel, 33 J. 6 M. 23 T.

Schildau. Den 17. Juli. Johann Gottfried Herrmann, Bauerauszügler, 61 J. 3 M. 15 T.

Warmbrunn. Den 16. Juli. Wilhelm Adolph, jgstr. Sohn des Kutscher Lorenz, 18 T. — Den 18. Herr Gottlieb Schnabel, Kandidat der Theologie, 59 J.

Boberröhrsdorf. Den 9. Juli. Gotthold Theodor Oskar, jgstr. Sohn des Herrn Cantor Müller, 5 W. 2 T.

Schmiedeberg. Den 13. Juli. Herr Karl Friedr. Geitsch, Gerichtsdiener, 65 J. 4 M. 18 T. — Den 15. Heinrich Adolph, Sohn des Gastwirth Herrn Scholz, 1 J. 5 M. 14 T.

Greiffenberg. Den 8. Juli. Der Bürger u. Buschförster August Scholz, 63 J. 3 M.

Friedeberg a. Q. Den 6. Juli. Gustav Georg Hugo, jgstr. Sohn des Apotheker 1 Klasse Herrn Behrend, 1 M. 24 T. — Johann Gottlieb Theuner, gewes. Bürger u. Weißbäckermeister, 72 J. 4 M. 14 T.

Schönau. Den 12. Juli. Herr Heinrich Wilhelm Grauer, gewes. Oekonom, z. Z. in Reichwaldau, 58 J. 6 M.

Goldberg. Den 26. Juni. Franziska, Tochter des Tischler Eichner, 2 J. 6 M. — Den 4. Juli. Auguste Selma, Tochter des Walkerges. Dittrich, 10 M. 5 T. — Den 7. Friedrich Louis Herrmann, Sohn des Bäcker Dannenberg, 3 M. 28 T. — Den 8. Verehl. Tagearb. Speer, geb. Helwig, 47 J. 5 M. 29 T.

Bolkenhain. Den 10. Juli. Johanne Friederike, Tochter des Inw. Rudolph zu Nieder-Würgsdorf, 1 J. 14 T. — Den 12. Wittwe Marie Elisabet Scharf, geb. Böhm, Auszüglerin zu Wiesau, 72 J. 5 M. 21 T.

Hohes Alter.

Wiesa bei Greiffenberg. Den 8. Juli. Frau Marie Elisabet verw. Großgärtner Rückert, geb. Weiner, 87 J. 6 M.

Goldberg. Den 3. Juli. Der Inw. Nixdorf, 85 J. 16 T. — Den 9. Die verwittw. Tuchmacherges. Friedrich, geb. Neumann, 81 J. 5 M.

Gefundene Leichname.

Zu Hirschberg wurde am 18. Juli, Nachmittags 1 Uhr, am linken Zacken-Ufer, der Leichnam eines ungefähr 8 bis 10 Jahr alten ertrunkenen Knaben aufgefunden. Daneben hing an einer Weide ein entseelter Mann. Der Knabe war mit dem Rocke desselben zugedeckt. Ob dem Selbstmorde ein Verbrechen vorangegangen, so wie die Persönlichkeit der Leichname, ist bis jetzt unermittelt.

Literarisches.

4078. Durch alle Buch- und Kunsthandlungen ist zu haben, in Hirschberg bei Ernst Nesener:
Specialkarte der Krim in 4 Blättern, nach der russischen Generalstabskarte in 10 Blättern bearbeitet von F. Handtke. 1 Thlr.
Dieselbe in kleinerem Format, 1 Blatt. 1/3 Thlr.
Plan von Sewastopol, große Ausgabe. 1/2 Thlr.
Derselbe in kleinerem Format. 1/4 Thlr.
Karte des **Schwarzen Meeres**, größtes Format. 1/3 Thlr.
Karte der **Ostsee**, größtes Format. 1/3 Thlr.
Dieses sind (durch das öffentliche Urtheil anerkannt) die **besten** vorhandenen **Karten** über diese Land- und Meergebiete.

3961. **Leidenden und Kranken,**
die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die soeben im 9. Abdruck erschienene Schrift zugesandt:
Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, weißem Fluß, Epilepsie, galanten oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.
Adr. Hofrath Dr. Wald. Hummel in Braunschweig.

4098. **Sonntag den 22. Juli evang. luth. Predigt durch Herrn Pastor Karbe, in Herischdorf.**

4008. Der Missions-Hilfs-Verein im Riesengebirge feiert diesmal sein Jahresfest Mittwoch den 25. Juli, Vormittags 9 Uhr, mit Gottesdienst in der Kirche zu Schreiberhau; Nachmittags 3 Uhr mit einer Versammlung im Rettungshause daselbst. Jedermann wird zu dieser Festesfeier herzlich eingeladen.
Das Comitee.

4095. Der Missions-Hülfsverein am oberen Queis wird **Mittwoch den 1. August Nachmittags 2 Uhr zu Schwerta** sein Jahresfest halten, zu welchem hiermit alle Freunde des Reiches Gottes freundlichst eingeladen werden.

4097. **Theater in Warmbrunn.**
Sonntag den 22. Juli:
Die Schule des Lebens.
Romantisches Schauspiel in 5 Akten von Dr. E. Raupach.
E. Schiemang.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

4086. Nothwendige Subhastation.
Die Nachlaß-Grundstücke des Johann Ehrenfried Baumert, resp. seiner nach ihm verstorbenen Mutter und Erbin, der verwittweten Häusler Baumert, Johanne Juliane geb. George, a) die Häuslerstelle sub No. 118 in Rabishau, nebst den dazu gehörigen beiden, auf Querbacher Territorio belegenen, Zinswiesen von 3 Morgen 10 □Ruthen und resp. 5 Morgen 20 □Ruthen, b) die auf Rabishauer Territorio belegene Zinswiese im s. g. Erlicht von 10 Scheffel 8 Metzen Preuß. Maaß Aussaat, laut der nebst Hypothekenschein ad a in unserm Bureau einzusehenden Taxen, ad a auf 846 rtlr. 15 sgr., ad b aber auf 315 rtlr. abgeschätzt, werden in term.
den 21. Oktober 1855, Vormittags 10 1/2 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt. Zugleich werden die unbekannten Realprätendenten in Bezug auf die gedachten sämmtlichen Grundstücke, deren Ansprüche der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfen, zum gedachten Termine hiemit vorgeladen, um solche, zur Vermeidung der Präklusion und der Auferlegung eines ewigen Stillschweigens dieserhalb, darin anzumelden.
Greiffenberg in Schlesien.
Königl Kreis-Gerichts-Commission.

4088. Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gerichts-Kommission zu Hermsdorf u. K.
Das dem Johann Ehrenfried Liebig gehörige, sub No. 40 zu Petersdorf belegene Auenhaus, abgeschätzt auf 80 rtlr., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 23. November 1855, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Hermsdorf u. K. den 24. Juni 1855. (gez.) Vogten.

3506. Nothwendiger Verkauf.
Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.
Das unter Nr. 67 des Hypothekenbuches der Stadt belegene Haus mit 4 Bieren, nebst 3 Hospital-Ackerstücken und darauf ruhender Gastwirths-Gerechtigkeit — Gasthaus zu den drei Kronen — abgeschätzt auf 4000 Rtlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 4. Oktober 1855, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Bolkenhain, den 11. Juni 1855.

Zu verpachten.

4123. Eine gut gelegene Mühle, mit auch ohne Acker, ist zu verpachten. Commissionair G. Meyer.

4103. **Gasthof-Verpachtung.**
Der dem Dom. Ober-Langenöls bei Greiffenberg gehörende Gasthof, „zur weißen Mauer" genannt, wozu ein zwei Stock hohes massives Wohnhaus, Stallung, Scheuer und Garten gehören, circa 100 Schritt von der zu bauenden Gebirgs-Eisenbahn und Braunkohlen-Bergwerke entfernt und an der Dorf- und Kohlenstraße gelegen, soll von Termino Michaeli d. J. ab, im Meistgebot nur an einen cautions- und zahlungsfähigen Pächter verpachtet werden und ist der Verpachtungs-Termin auf den 27. d. M. Vormittags 11 Uhr in dem Schlosse daselbst anberaumt.
Ober-Langenöls, den 17. Juli 1855.
Das Wirthschafts-Amt. Reichelt.

3979. Brauerei-Verpachtung.
Die Brauerei, Brennerei und Restauration auf dem Spitzberge, dem Dominium Probsthain gehörig, wird am 1. Oktober c. pachtfrei. Pachtbewerber, tüchtige Brauermeister mit den nöthigen Mitteln versehen, können die Bedingungen zur neuen Verpachtung im Wirthschafts-Amte erfahren.

4102. **Obst = Verpachtung.**

Auf dem Dom. Ober=Langenöls bei Greiffenberg soll das sämmtliche Kern = Obst in den herrschaftlichen Gärten im Meistgebot an zahlungsfähige Pächter verpachtet werden, und ist ein Termin den 22. d. M. Vormittags um 11 Uhr in dem Schlosse daselbst anberaumt.

Ober = Langenöls, den 17. Juli 1855.

Das Wirthschafts = Amt. Reichelt.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

4115. Es ist in einem bedeutend großen Gebirgsdorfe ein Haus mit Krämerei baldigst zu verpachten oder auch zu verkaufen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Danksagung.

4100. Bei der am 17ten stattgefundenen Beerdigungsfeier unsrer guten Gattin und Mutter ist es unsern Herzen wohlthuend gewesen, für die Theilnahme und unerwartete zahlreiche Grabebegleitung von nah und fern. Wir sagen Jedem den verbindlichsten Dank, und wünschen, daß der Höchste Jeden vor ähnlichen schmerzlichen Fällen bewahren wolle.

Möhnersdorf, den 19. Juli 1855.

Die Familie John.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4056. Landwirthe, welche durch mich den bekannten Probstaier Saat=Roggen besorgt zu haben wünschen, wollen Ihre Aufträge bis Ende dieses Monats, nebst dem üblichen Angelde, an mich einreichen.

Hirschberg d. 16. Juli 1855. G. A. Gringmuth.

4043. **Geschäfts=Eröffnung.**

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich heut am hiesigen Platze äußere Schildauerstraße No. 510, im Hause des Herrn Kaufmann Tielsch, vis à vis den „drei Bergen", unter der Firma:

Wilhelm Scholz

eine Colonial=Waaren=Handlung errichtet habe, welche ich dem gütigen Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums unter der Zusicherung empfehle, daß die Prinzipien strenger Reellität meine Handlungsweise stets leiten werden, und daß ich eine Genugthuung jederzeit darin suchen werde, durch beste Qualität, solide Preise und prompte Bedienung das in mich zu setzende Vertrauen zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll zeichnet:

Wilhelm Scholz.

Hirschberg, den 17. Juli 1855.

4077. **Empfehlung.**

Trotzdem Herr Optikus Lehmann aus Hirschberg, zur Zeit in Warmbrunn, von ärztlichen Autoritäten schon genügend rühmliche Zeugnisse über seine optischen Kenntnisse besitzt, so sehen sich Unterzeichnete doch veranlaßt, diesen Anerkennungen öffentlich beizutreten und aus Ueberzeugung in Herrn Lehmann einen Optiker zu empfehlen, der seine Wissenschaft gründlich studirt hat und seine Kenntnisse auf die gewissenhafteste Weise handhabt, so daß besonders jetzt, wo die Optik so vielfach als Handel betrieben wird, Herr Lehmann als rühmliche Ausnahme dasteht, und jedem Brillenbedürftigen, dem sein Auge lieb ist, als einen Mann zu empfehlen, der nicht nur das Uebel nicht obenhin berührt und glaubt, seiner Pflicht zu genügen, wenn der Leidende augenblicklich passende Gläser erhält, sondern die Ursache der geschwächten Sehkraft tiefer sucht und bei seiner gründlichen Kenntniß vom Bau des Auges und den Beziehungen, in welchen die Sehnerven zu andern körperlichen Leiden stehen, und von diesen berührt und bestimmt werden, die umfassendste Sorgfalt anwendet, in der Art und Weise, wie er die Gläser wählt und sie gebrauchen läßt.

Wenn Herr Lehmann, im Bewußtsein seiner Kenntnisse und der sorgfältigsten Handhabung, dennoch für sich keine öffentliche Anerkennung beansprucht, so ist es doch Pflicht jedes Menschenfreundes, das Publikum auf einen so erfahrenen, gewissenhaften und gründlichen Optiker aufmerksam zu machen.

Warmbrunn, den 10. Juli 1855.

Freiherr v. Lyttwitz, Rittergutsbesitzer auf Bartsch.
Verw. v. Woyrsch, geb. v. Stacke.

4113. **IDUNA,**

Lebens=, Pensions= und Leibrenten=Versicherungs=Gesellschaft in Halle a. S.

Vorgenannte Gesellschaft übernimmt die mannigfachsten, auf das menschliche Leben bezughabende Versicherungen, unter den billigsten Bedingungen. Behufs einer Versicherung von 1000 Thaler zahlbar beim Tode, zahlt eine Person von 21 Jahren jährlich 20 rtl., eine 30jährige 25 rtl., eine 39jährige 32 rtl., eine 50jährige 46 rtl. und so entsprechend in den Zwischenaltern. Da die Gesellschaft all' und jeden Gewinn den Versicherten allein als Dividende wieder zufließen läßt, so ermäßigen sich dadurch die Prämien noch wesentlich.

Zur Versicherung von 100 rtl. Aussteuer, zahlbar im 24sten Lebensjahre, sind für ein Kind bei der Geburt 2 rtl. 7 sgr. 8 pf., im 7ten Jahre 3 rtl. 29 sgr. und entsprechende Prämien in den Zwischenaltern zu zahlen.

Außer den Genannten, übernimmt die Iduna, Ueberlebungs=Renten, Wittwenpensions und Versicherungen aus väterlicher Fürsorge für das spätere Alter. Der unbemittelten Klasse hat sie die Segnungen der Lebensversicherungen durch ihre Sterbekasse zugänglich gemacht.

Zur unentgeldlichen Ausgabe von Prospekten, Erläuterungen ꝛc., wie zu jeder gewünschten Auskunft erbieten sich die nachstehend verzeichneten Herren Agenten, sowie der Unterzeichnete.

Liegnitz im Juli 1855.

G. Kerger. General=Agent der Iduna.

Goldberg ...... Herr Kittel.
Hirschberg : **Ferd. Bänisch.**
Jauer ...... : Oswald Dittmann.
Landeshut ...... : Louis Frankenstein.
Lüben ...... Herr C. M. Schütze.
Schmiedeberg : F. Mattis.
Schönau ...... : C. G. Hanke.
Sprottau ...... : A. Wagenfeld.

*

4045. **Aufforderung.**
Da ich mein Tuchgeschäfte aufgegeben habe, fordre ich meine noch rückständigen Schuldner hiermit auf, binnen einem Monat an mich ihre Zahlung zu leisten, nach Ablauf dieser Frist mich nothgedrungen fühle, die Schuldforderung gerichtlich einzuklagen. C. Stuhr.
Hirschberg den 12. Juli 1855.

4010. Alle Diejenigen, welche Kaufgeld für geliefert erhaltene Getränke in die Nachlaßmasse des verstorbenen Grundstückbesitzers und Destillateurs Christian Friedrich Grüttner allhier zu berichtigen haben, werden hiermit aufgefordert, solches binnen vier Wochen, bei Vermeidung gerichtlicher Klage an die hinterlassene Wittwe zu bezahlen.
Grenzdorf, den 14. Juli 1855.
Die nachgelassenen Erben.

4101. Bei der Verlegung seines Wohnsitzes von Greiffenberg nach Liebenthal empfiehlt sich ergebenst
Kluge, Wundarzt erster Klasse und Geburtshelfer.
Wohnhaft bei dem Maurermeister Herrn Worbs.
Liebenthal den 14. Juli 1855.

4107. **Abbitte.**
Ich nehme meine ausgesprochene Beleidigung gegen den Bauerssohn Gottlieb Scholz zurück und erkläre denselben für einen rechtlichen Mann. Gottfried Arnold Gärter.
Göriseifen, den 17. Juli 1855.

Verkaufs-Anzeigen.

4012. Unterzeichneter ist Willens seine zu Aslau, Bunzlauer Kreises, gelegene Freigärtnerstelle und Lohgerberei Kränklichkeitshalber aus freier Hand zu verkaufen, wozu zahlungsfähige Käufer, ohne Einmischung eines Dritten, eingeladen werden.
Carl Braeutmann in Aslau.

4082. Ich beabsichtige mein schuldenfreies Bauergut Nr. 3 allhier aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich persönlich bei mir zu melden. Siegismund Neumann.
Schreiberhau den 17. Juli 1855.

4122. Eine Freihäuslerstelle in einem volkreichen und freundlich gelegenen Kirchdorfe, ca. 2 Stunden von Hirschberg entfernt, wozu 9 Schfl. Bresl. M. guter durchfälliger Acker und schöne Gräserei, ganz nahe gelegen, gehören, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Diese Besitzung hat eine sehr angenehme Lage, und die darauf haftenden Abgaben sind sehr gering. Kaufpreis 1200 rtl., Anzahlung 600 rtl. Ernstliche und zahlbare Selbstkäufer können das Nähere in der Expedition des Boten erfahren.

4018. Das brauberechtigte Haus No. 89 in Schmiedeberg mit drei Stuben, drei Kammern, zwei Keller, in dem einen Keller ein Brunnen, ein Stall und ein Obstgarten um dasselbe, bin ich Willens zu verkaufen. (Auch ist Fleischerei darin betrieben worden.) Zahlungsfähige Käufer erfahren das Nähere beim Eigenthümer in No. 137 zu Schmiedeberg.

4099. Die Hofegärtnerstelle Nr. 58 zu Wederau, Kreis Bolkenhain, mit 7 Morgen Acker erster Klasse und Gartenland, ist wegen Erbschaftsregulirung aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres bei dem Stellenbesitzer Rudolph in Wederau.

4096. **Schmiede-Verkauf.**
Ich bin gesonnen, meine Schmiede-Nahrung No. 22 zu Ober-Peterwitz bei Jauer, mit einem schönen Obst- und Grasegarten, veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer
Schmiedemeister Hainke.

4087. **Verkaufs-Anzeige.**
Wegen Altersschwäche bin ich Willens, mein im besten Bauzustande befindliches Wohnhaus nebst Garten aus freier Hand an den Meistbietenden sofort zu verkaufen.
Dasselbe ist in Ober-Schreibendorf, Kreis Landeshut, gelegen, hat vier schöne heizbare Stuben, eine Sommerstube, sämmtlich mit Gypsdecken, und fünf Kammern. Ferner eine Scheuer, einen Kuhstall und einen schönen frischen Keller.
Der Garten, circa 3 Morgen groß, hat 20 Stück tragbare Obstbäume, schöne Anlagen, zwei Sommerlauben und Wasser dicht vorbeifließend zum Begießen. Auch hat man hier eine sehr schöne Aussicht in das Riesengebirge und auf die Schneekoppe: ist eine Meile von Landeshut, Schmiedeberg und Liebau gelegen.
Das Nähere ist beim Eigenthümer No. 21 zu erfahren.
Traugott Heidrich in Ober-Schreibendorf.

3949. Das Haus Nr. 3 am Ringe in Striegau, welches sich zu jedem Geschäft eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt der Eigenthümer.

4084. Ich wünsche mein im besten Baustande befindliches Haus No. 87 in Warmbrunn, nahe bei der katholischen Kirche und den Bädern, nebst dem dabei gelegenen Gärtchen, aus freier Hand zu verkaufen.
Es enthält 13 Stuben, darunter 10 heizbare, 2 große feuersichere Gewölbe und ein gewölbtes Verkaufslokal, nebst heizbarem Ladenstübchen; in demselben ist seit 50 Jahren Spezerei-, Material-, Farbe-Waaren- und Tabak-Handel, früher auch Schnitt-Waaren-Handel betrieben worden, und wäre das Waarenlager nebst Handlungs-Utensilien, wenn es gewünscht würde auch das Mobiliar, mit zu überlassen. Die Hälfte des Kaufgeldes kann bei pünktlicher Zinsenzahlung darauf stehen bleiben. Auf portofreie Anfragen ist gern erbötig nähere Auskunft zu ertheilen
Warmbrunn im Juli 1855. Carl Friedrich Conrad.

4104. **Guts-Verkauf.**
Das Lehngut zu Ober-Kunzendorf bei Freiburg, mit massiven Gebäuden, und mit complettem Inventarium sowohl, als auch mit Vieh-Bestand, und der ganzen Erndte, soll ohne Einmischung eines Dritten, Erbtheilungshalber verkauft werden. Die Bedingungen sind sowohl am Orte selbst, als auch in der Apotheke zu Freiburg zu erfahren.
Freiburg, den 18. Juli 1855.

4125. Ein Haus mit zwei Stuben, Stallung, Scheuer und circa 10 Scheffel Acker und schöne Wiesen rc. (bei Hirschberg) ist für 400 Thlr. zu verkaufen.
Commissionair G. Meyer.

4118. Ein massives Haus in Warmbrunn, acht heizbare Stuben enthaltend, worin sich ein Kaufladen nebst Nebenstube befindet und genügenden Kellerraum, Holzremisen und Kammern besitzt, ist zu verkaufen. Kauflustige wollen sich geneigst bei dem Eigenthümer Wenzel Wagner daselbst melden.

3934. In einer Garnisonstadt Mittelschlesiens, auf einer belebten freundlichen Straße, ist ein Eckhaus mit 6 Fenster Front, worin sich circa 18 bewohnbare Stuben, 2 Verkaufs-Gewölbe, Wagenschuppen und Pferdestall befinden, so wie zu jedem Fabrikunternehmen hinreichendes Röhr- wie Brunnenwasser vorhanden, zu verkaufen.
Es haften auf diesem Grundstücke 10 Erbbiere, auch gewährt es einen hinreichenden Mieths-Ueberschuß. Anfragen unter der Adresse A. B. I. werden franco Schweidnitz poste restante erbeten.

4112. **Brauerei-Verkauf.**
Meine ganz neuerbaute Brauerei und Gerichts-kretscham zu Kauffung, an der Chaussee von Schönau nach Landeshut gelegen, bin ich Willens zu verkaufen, und habe zu diesem Verkauf einen Termin auf den 31. Juli anberaumt, wozu ich zahlungsfähige Kaufliebhaber einlade. Die näheren Bedingungen sowie der Kaufpreis können schon vor dem Termine entgegengenommen, auch Gebote abgegeben werden. Wilhelm Blümel, Besitzer.

4033. **Verkaufs-Anzeige.**
Die Tischler Machalkische Stelle in Damsdorf mit 6½ Morgen Acker und Garten ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Ortsgericht daselbst.

4080. Eine ländliche Besitzung in der Nähe von Liegnitz, mit circa 100 Morgen Fläche größtentheils Weizenboden, incl. 7 Morgen Garten, 6 Morgen Wiesen, massiven Gebäuden und anständigem zweistöckigen Wohnhause, ist für den festen Preis von 10500 rtl. bei genügender Anzahlung zu verkaufen. Näheres wird der Kaufmann Steinbrecher in Liegnitz persönlich, oder auf frankirte Briefe gefälligst mittheilen.

2733. Poligraphir-Papier, zum Durchzeichnen aller Muster auf Leinen und Baumwolle, a Bogen 2½ Sgr., bei A. Waldow in Hirschberg.

4108. Ein gut gehaltener 6octaviger Flügel, mit kräftigem Ton, ist zu verkaufen bei Lehmann in Löwenberg.



4334. Von den
Eduard Groß'schen Brust-Caramellen
halten stets Lager, und empfehlen solche als gutes, von vielen anerkanntes Hausmittel

Madame A. Speer	in	Hirschberg.
A. Günther . . .	=	Hirschberg.
G. Röhr's seel. Erben	=	Schmiedeberg.
Carol. Scoda-Wecker	=	Friedeberg a. Q.
August Scholz . .	=	Friedland.
J. H. Linke . . .	=	Hohenfriedeberg.
Christ. Möserkopf .	=	Landshut.
Nobeling & Comp.	=	Marklissa.
C. Rösler	=	Schreibendorf.
M. Ludwig	=	Schreibendorf.
Julius Herberger .	=	Freiburg.
August Hardtwig .	=	Freiburg.
Rud. Schneider . .	=	Warmbrunn.
Carl Ulber	in	Altwasser.
Robert Habel . . .	=	Bolkenhain.
W. Karwath . . .	=	Hermsdorf u. K.
W. M. Trautmann	=	Greiffenberg.
J. E. Günther . .	=	Goldberg in Schl.
Madame C. A. Fellendorf		Striegau.
F. A. Fuhrmann .	=	Jauer.
Otto Beling . . .	in	Jauer.
Joh. Spitzer . . .	=	Schweidnitz.
Carl Beyer . . .	=	Schönau.
F. A. Mittmann .	=	Waldenburg.
Robert Engelmann .	=	Waldenburg.
A. Drzensla . . .	=	Waldenburg.

P. S. Wegen diesem wichtigen Handels-Artikel werden nach Wunsch zur Bequemlichkeit des Publikums vielseitige Niederlagen errichtet. Anmeldungen franco an die
Handlung Eduard Groß in Breslau.

2732. **Dinten-Anzeige.** Sammtschwarze Comptoir- und Stahlfeder-Dinte, engl. Tusch- und Copir-Dinte, Dintenpulver, ächte franz. Carmin- u. blaue Carmin-Dinte von ausgezeichneter Schönheit empfiehlt billigst A. Waldow in Hirschberg.

4106. **Bekanntmachung.**
Hiermit die ergebene Anzeige, daß bei mir stets alle Sorten Nägel in großem Vorrath zu haben sind. Es ist daher unwahr wenn gesagt worden ist, in Bolkenhain bekommt man keinen Nagel. Gohl, Nagelschmied.

4013. **Ein Positiv,**
gut gebaut, mit kräftigem angenehmen Ton, sich besonders für einen Betsaal oder kleine Kirche eignend, steht wegen Mangel an Raum, unter annehmbaren Bedingungen zum Verkauf. Das Nähere in der Expedition des Boten.

4026. Bei dem Dom. Ober-Baumgarten bei Reichenau stehen 3 starke, gesunde Ackerpferde zum sofortigen Verkauf.

Mit Kaiserl. Königl. Allerh. Privilegium u. Königl. Preusz. u. Königl. Bayr. Allerh. Approbation.

3245.

Dr. BORCHARDT'S
Kräuter-Seife
(in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr.)

Dr. HARTUNG'S
CHINARINDEN-ŒL
(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)

KRÆUTER-POMADE
(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 10 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's
ZAHN-PASTA
(in 1/1 und 1/2 Päckchen à 12 u. 6 Sgr.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich kombinirte **aromatisch-medizinische Kräuter-Seife** nimmt durch ihre — bis jetzt unerreichten — charakteristischen Vorzüge, unter allen vorhandenen derartigen Toilettartikeln unbestritten den ersten Rang ein und eignet sich gleichfalls mit großer Erspriеßlichkeit zu Bädern jeder Art.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen, wissenschaftlichen Erkenntniß, sind die Dr. Hartung'schen privilegirten **Haarwuchsmittel** bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen: dient das **Chinarinden-Oel** zur **Conservirung der Haare** überhaupt, so ist die **Kräuter-Pomade** zur **Wiedererweckung** und **Belebung des Haarwuchses** angezeigt; erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

Dr. Suin's **aromatische Zahn-Pasta** oder **Zahnseife**, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Verschönerungs-Mittel der Zähne u. des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer u. schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische.

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Spezialitäten fast täglich — mannigfache Nachbildungen und Falsificate — hervorruft, wollen die geehrten Consumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte Verpackungsart, als auch auf die Namen: Dr. BORCHARDT (Kräuter-Seife), Dr. HARTUNG (Chinarinden-Oel u. Kräuter-Pomade) u. Dr. SUIN DE BOUTEMARD (Zahn-Pasta), so wie auch auf die Firma unseres betr. alleinigen Orts-Depositärs — zur Verhütung von Täuschungen — gef. genau achten.

Alleiniges Depot für **Hirschberg** in der Handlung von **J. G. Diettrich's Wwe.**, sowie auch in **Bolkenhain**: C. Schubert, **Bunzlau**: Ed. Wolff, **Charlottenbrunn**: H. E. Seyler, **Frankenstein**: E. Tschörner, **Freiburg**: W. Krantz, **Freistadt**: M. Sauermann, **Glogau**: Brethschneider & Co., **Görlitz**: Apoth. Wilh. Mitscher, **Goldberg**: F. A. Vogel, **Greiffenberg a. Q.**: W. M. Trautmann, **Hainau**: A. E. Fischer, **Hermsdorf u. K.**: W. Karwath, **Jauer**: H. W. Schubert, **Landeshut**: Carl Hayn, **Lauban**: C. G. Burghardt, **Liegnitz**: F. Tilgner, **Löwenberg**: J. C. H. Eschrich, **Münsterberg**: H. Radesey, **Muskau**: E. M. Schubert, **Neurode**: J. F. Wunsch, **Nimptsch**: Ed. Schicke, **Reichenbach**: G. F. Kellner, **Salzbrunn**: C. F. Horand, **Schmiedeberg**: W. Riedel, **Schönau**: Fr. Menzel, **Schweidnitz**: Adolph Greiffenberg, **Strehlen**: J. F. Neugebauer, **Striegau**: Robert Krause, **Waldenburg**: C. G. Hammer & Sohn, **Warmbrunn**: C. E. Fritsch und in **Zobten** bei M. A. Witschel.

4011. **Schaafvieh-Verkauf.**

Wegen Verpachtung eines Theiles der Grundstücke von Nieder-Pilgramsdorf bei Goldberg sollen am 24. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, daselbst 350 Stück Zucht- und Nutzschaafe, meistbietend verkauft werden. — Der diesjährige Wollpreis war 97 rtl. Gesundheit und Reichwolligkeit der Heerde sind bekannt. — Kauflustige werden hiermit eingeladen.

H. Hoffmann im Auftrage des Dominii.

3429. **Ergebenste Anzeige.**

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mein Handschuh-Lager zu gütiger Beachtung, da ich für diesen Sommer wieder auf's Beste assortirt bin, sowohl in waschledernen Handschuhen in bester Güte, so wie auch schönen und dauerhaften Glaçée-Handschuhen der Fabrik des Th. Pollac aus Breslau in großer Auswahl. Ich verkaufe nur zu den Fabrik-Preisen. Damen-Handschuh von 7 1/2 Sgr. an, Herren-Handschuh von 8 Sgr. an, bis zu den feinsten Sorten. Dutzendweise gebe ich Rabatt.

Mein Verkaufsladen ist am Ringe, vis à vis der Krone und dem Zepter.

Verw. Handschuhmacher Urban in Schweidnitz.

Aecht Persisches (kaukasisches) **Insekten=Pulver** u. die daraus gezogene **Tinktur,** hat sich überall als ein Universal=Mittel zur Ausrottung von **Flöhen, Motten, Wanzen, Schwaben, Schaben, Ameisen, Blattläusen, Holzwürmern** und allen anderen kleinen, den Menschen und Thieren lästigen Insekten bewährt.

Bei Aufbewahrung von Pelz= oder wollenen Kleidungsstücken ist das Einstreuen von Insekten=Pulver gegen Motten ꝛc. das vorzüglichste, das Pulver läßt auch keinen so unangenehmen Geruch wie Campher, Pfeffer oder Terpentin ꝛc. zurück.

A. GREIFFENBERG IN SCHWEIDNITZ

Dieses ächte Persische Insekten=Pulver ist mit keinem anderen, unter demselben Namen im Handel vorkommenden, zu vergleichen, und muß jedes Paket Pulver und jede Flasche Tinktur den beigedruckten Stempel tragen, worauf ich beim Kaufe genau zu achten bitte.

In dieser guten Eigenschaft befindet sich das Pulver und Tinktur nur ächt in Breslau: J. Brachvogel, Hirschberg: J. G. Diettrichs Wittwe, Liegnitz: F. Tilgner, Wohlau: B. G. Hoffmann, Charlottenbrunn: H. E. Seyler, Brieg: Carl Matzdorf, Glatz: D. Prager, Kosel: J. G. Worbs, Ober=Glogau: M. Giesmann, Guhrau: A. Ziehlke, Warmbrunn: Reichstein & Liedl, Schmiedeberg: W. Riedel, Bolkenhain: E. Schubert, Freistadt: M. Sauermann, Grünberg: Samuel Sabersky, Krotoschin: A. E. Stock, Neisse: Joseph Ellguth, Reichenbach: F. W. Klim, Ratibor: Herrmann Friedländer, Salzbrunn: C. F. Horand, Striegau: C. G. Kamitz, Zobten: C. Wunderlich, Neumarkt: C. F. Nikolaus, Freiburg: C. A. Leupold, Gleiwitz: R. Wenzlick, Beuthen a. O.: P. M. Mühsam, Steinau a. O.: O. Beyer, Buchhändler, Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn, Lauban: C. G. Burchardt, Löwenberg: J. C. H. Eschrich, Münsterberg: Otto Hirschberg, Greiffenberg: W. M. Trautmann, Goldberg: F. A. Vogel, Christianstadt: J. C. F. Deckert, J. Ressel: Lüben.

4091. **Adolph Greiffenberg in Schweidnitz.**

4089. Eine Electrisir=Maschine mit verschiedenen Gegenständen zu Experimenten ist veränderungshalber baldigst zu verkaufen. Das Nähere ertheilt portofrei der Eigenthümer
Naumburg a. Q. im Juli 1855. Hasse, Schlossermeister.

4100. Veränderungswegen bin ich gesonnen eine große Partie Brandweinfässer, von 4 Eimerfässer an bis auf $1/16$=Gebinde; dann auch noch eine Parthie Bierachtel und auch kleinere Fässer, dann zwei Ballen guten Hopfen, 2 Klär=Maschinen für Brandweinbrenner und einen ganz neuen Frachtschlitten zu verkaufen.
Probsthain. Wolf, Brauermeister.

4131. Einen gebrauchten ganz gedeckten Wagen mit Fenstern, noch in gutem Zustande, weiset zum Verkauf nach
Hirschberg. Krause, Riemer=Meister.

4132. 5 Schock gutes Roggenstroh sind zu verkaufen beim Gastwirth Sturm im Kirchkretscham.

4120. Ein moderner Kinderwagen, in Federn hängend, ist sofort zu verkaufen. Kornlaube No. 58.

Eine große Roßmangel

mit vollständigem Betriebswerk, sämmtlich in gutem Baustande erhalten, steht auf dem Gute sub No. 31 zu Dittersbach städt. zum sofortigen billigen Verkauf.

4129. **Nordhäuser Korn**

empfiehlt en gros und en detaille zu geneigter Abnahme
A. Walter in Hermsdorf u. K.

Fertige leinene Herren= und Damenhemde, so wie alle Sorten weiße und bunte Leinewand und Taschentücher sind stets zu haben in der Leinewandhandlung bei **Pauline Heyden**
4133. in Hirschberg.

Kauf=Gesuch.

4121. **Blaubeeren**

kauft Ferdinand Bänisch, vor dem Burgthore.

Zu vermiethen.

4127. Salzgasse No. 219 sind freundliche Stuben zu vermiethen.

4042. Zwei Stuben nebst Alkoven sind zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Wagner, Kornlaube.

4001. In dem Hause 448 am Katholischen Ringe sind zwei herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen.

4074. Zu vermiethen.
Zwei freundliche Stuben sind zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.
Hirschberg, dunkle Burggasse. C. Stuhr.

Personen finden Unterkommen.

4034. In einem Königl. Forstbelauf ist die Hülfsjägerstelle vacant; ein solcher, der empfehlende Führungsatteste vorzeigen kann, und wo möglich den Waffengebrauch hat, kann sich beim Buchbinder Herrn Rudolph in Landeshut melden, der beauftragt ist das Nähere zu ertheilen.

4081. Eine zuverläßige Kinderfrau kann gegen gutes Lohn sofort, oder zum 1sten Oktober beim Kaufmann R. Bergmann in Löwenberg in Dienst treten.

4130. Ein Oeconom, Gärtner, Vogt, Großknecht und zwei Pferdeknechte finden Unterkommen.
Commissionair G. Meyer.

Personen suchen Unterkommen.

4083. Ein Großschäfer, welcher 10 Jahre bei einer Herrschaft diente und Caution stellen kann, sucht ein baldiges Unterkommen. Nachweis darüber giebt der Buchbinder Tietze in Löwenberg, oder die Exped. des Boten,

4093. **Lehrherrn = Gesuch.**

Ein Handlungs = Lehrling, welcher schon über zwei Jahre in einem Specerei = und Material = Waaren = Geschäft gelernt hat und ein gutes Zeugniß über seine Führung aufweisen kann, mußte obwaltender Umstände wegen aus seiner bisherigen Stellung genommen werden. — Er wünscht behufs seiner weitern Ausbildung sofort wieder in ein anderes Lehrlings=Verhältniß einzutreten. Nähere Auskunft hierüber werden Herr Kaufmann Neumann in Bunzlau, Herr Kaufmann Hanke in Löwenberg, so wie Herr Kaufmann Liebig in Hirschberg zu ertheilen die Güte haben. Auch wird die Expedition des Boten etwaige Nachfragen dem Betreffenden zur Beantwortung übersenden.

4041. **Lehrlings = Gesuch.**

Ein mit guten Schulkenntnissen versehener Sohn rechtlicher Eltern, welcher die Handlung erlernen will, findet in einer Kreisstadt Schlesiens, unter sehr billigen Bedingungen, sofort ein Unterkommen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expd. d. B.

4128. Ein kräftiger Knabe, rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Schlosserprofession zu erlernen, findet ein baldiges Unterkommen beim Schlosser Ende in Arnsdorf.

4079. Ein gesitteter Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Sattler=Profession zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen, und ist das Nähere darüber zu erfahren bei dem Sattlermeister Göbel in Waldenburg.

4094. **Gefunden.**

Eine Wagenwinde ist auf der Straße von Friedersdorf nach Marklissa zu gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei dem Ortsrichter Buchwald zu Friedersdorf am Queis in Empfang nehmen.

Geldverkehr.

4124. Capitale von 200 und 1000 Thaler sind zu vergeben. Commissionair G. Meyer.

Einladungen.

4126. Sonntag den 22. Juli 1855.

Trio=Concert zum Kirschenfeste

auf dem Scholzenberge.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet dazu ergebenst ein Thomaszeck.

4117. Sonntag den 22. ladet zur Tanzmusik nach Straupitz ergebenst ein Döring.

4114. Sonntag den 22. Juli Tanzmusik in der Brauerei zu Lomnitz, wozu ergebenst einladet Baumert.

3436. Das Kaffeehaus zu Fischbach empfehle ich Gebirgs=Reisenden zu gütigem Besuch. Hübner.

4119. Sonntag den 22. Juli ladet zum Kirschenfeste freundlich und ergebenst ein

Liebig, Schenkwirth in Saalberg.

4058. Sonntag den 22. d. M. werde ich auf dem hiesigen Schießhause ein Lagenschießen aus Pürschbüchsen abhalten. Abends findet Tanzmusik statt. Ich lade zu recht zahlreichem Besuche alle meine werthen Freunde und Gönner hiesiger Stadt und Umgegend hierzu freundlichst ein.

Lähn, den 16. Juli 1855. A. Seibt, Brauermstr.

4110. Zum Kirschenfeste, auf Sonntag den 22. Juli, ladet zur Tanzmusik ganz ergebenst ein

Schreiberhau. August Gottwald.

Getreide = Markt = Preise.

Hirschberg, den 19. Juli 1855.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	26	—	3	15	—	3	5	—	2	15	—	1	5	—
Mittler	3	3	—	3	—	—	2	28	—	2	10	—	1	4	—
Niedriger	2	5	—	2	—	—	2	8	—	2	6	—	1	3	—

Erbsen: Höchster 3 rtl. — Mittler 2 rtl. 25 sgr.

Schönau, den 18. Juli 1855.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	18	—	3	12	—	3	—	—	2	14	—	1	6	—
Mittler	3	8	—	3	4	—	2	26	—	2	10	—	1	5	—
Niedriger	2	24	—	2	24	—	2	22	—	2	5	—	1	4	—

Erbsen: Höchster 3 rtl.
Butter, das Pfund: 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf. — 5 sgr. 6 pf.

Breslau, den 18. Juli 1855.
Rohes Rüböl ohne Geschäft.
Kartoffel=Spiritus per Eimer $14\frac{5}{6}$ rtl. bez.

Cours = Berichte.

Breslau, 18. Juli 1855.

Geld = und Fonds = Course.

Holländ. Rand=Dukaten	95	Br.
Kaiserl. Dukaten	95	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$108\frac{1}{3}$	Br.
Poln. Bank=Billets	$90\frac{3}{4}$	G.
Oesterr. Bank=Noten	$83\frac{5}{12}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$87\frac{1}{4}$	G.
Seehandl.=Pr.=Scheine	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$101\frac{3}{4}$	G.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$93\frac{11}{12}$	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$93\frac{3}{4}$	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$100\frac{7}{12}$	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$101\frac{1}{4}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$93\frac{1}{4}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$95\frac{1}{3}$	G.

Eisenbahn = Aktien.

Bresl.=Schweidn.=Freib.	$128\frac{1}{12}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$92\frac{1}{2}$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$230\frac{1}{4}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$192\frac{3}{4}$	G.
dito Prior.=Obl. Lit. C. 4 pCt.	$92\frac{7}{12}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$86\frac{1}{4}$	Br.
Niederschl.=Märk. 4 pCt.	94	G.
Neisse=Brieg 4 pCt.	$78\frac{1}{4}$	Br.
Cöln=Minden $3\frac{1}{2}$ pC.	$164\frac{3}{4}$	G.
Fr.=Wilh.=Nordb. 4 pCt.	$48\frac{1}{3}$	G.

Wechsel = Course.

Amsterdam 2 Mon.	$139\frac{1}{2}$	Br.
Hamburg k. S.	$148\frac{3}{4}$	G.
dito 2 Mon.	$147\frac{5}{6}$	G.
London 3 Mon.	$6,17\frac{2}{3}$	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{3}$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.